Nachtschatten - Little Christmas Sequel

Weihnachts-Zwischenstory zu Mayas größter Coup

Von fiZi

Kapitel 5: ~* Erster Feiertag: 25.12. - Teil 1 *~

Mal wieder ein neuer Teil bei LCS - wie gesagt, mein Ziel ist es, bis Weihnachten zumindest diese Story beendet zu haben. Mal schaun obs klappt (ich hab ja leider etwas Stress wegen der Magisterarbeit - aber bei Stress kann ich seltsamerweise immer am besten schreiben). Aus den ursprünglich geplanten 4 Teilen haben sich nun also letztendlich 7 (ich hoffe doch, dass ich diesen Tag mit 3 Teilen abschließen kann und nicht noch einen vierten brauche *hüstel*) entwickelt. Ein wirkliches Monsterbaby ist das geworden^^

Aber mir fallen immer wieder gute Sachen ein, die ich in der Hauptstory so nicht bringen kann, deswegen kommen sie hier rein ^^

Hier also

Teil 5 / ääähm - wahrscheinlich 7

P.S.: Kommiss sind wirklich ein großer Ansporn für mich *mit dem Zaunpfahl wink* und Kritik ist natürlich jederzeit willkommen ;O)

Danke Fantasy, habs ausgebessert (und ich hatte noch so im Gefühl, dass das net stimmt als ichs geschrieben hatte ^_^^).

DINO, ein Überschlag ist für mich einfach eine Rolle in der Luft - da geht die Frisur nicht kaputt *g* aber ich lass das trotzdem mal weg, du hast mit den Spängchen schon recht^^

.oO°Oo.oO°Oo.oO°Oo.oO°Oo.oO°Oo.oO°Oo.oO°Oo.oO°Oo.

Maya öffnete stöhnend ein Auge, als ihr Wecker ein für ihre empfindlichen Ohren unerträglich hohes Summen von sich gab. Sie war gestern noch viele Stunden in ihrem Bastelkeller gesessen und hatte sich mit den Weihnachtsgeschenken beschäftigt, die sie ihren Freunden und Gastgebern mitbringen wollte. So unweihnachtlich hatte sie Heilig Abend bislang noch nie verbracht, aber die Arbeit hatte sie effektiv von dieser Tatsache und ihren Einsamkeitsgefühlen abgelenkt. Mühsam stemmte sie sich in die Höhe und schlurfte schlaftrunken ins Bad, um sich erst einmal eine heiße Dusche zu gönnen.

Kurze Zeit später saß sie in der Küche, die frisch gewaschenen Haare mit einer Erfindung, die im Moment der letzte Schrei war und zweifellos aus dem Hause Capsule Corp. stammte, in Minutenschnelle zu glänzenden großen Locken geformt,

die ihr ungezähmt den Rücken hinunterfielen und mit hübschen, silbernen Schmetterlingsklämmerchen aus dem Gesicht gehalten wurden. Vor ihr stand ihr Frühstück – das ausschließlich aus einer großen Schüssel Milch und vier Scheiben Toast, auf die eine zentimeterdicke Schicht Butter und Frischkäse aufgehäuft war, die zur Feier des Tages ein Berg Krabben krönte, bestand, und über das sie mit Heißhunger herfiel.

Nach diesem reichhaltigen Mahl erhob sich die junge Frau und streckte sich ausgiebig. Sie unterdrückte ein weiteres Gähnen und marschierte dann in ihren Erfindungsraum, in dem sich die fünf Geschenke bereits fein säuberlich verpackt befanden. Sie nahm eine leere Hoi-Poi Kapsel aus einem kleinen Kästchen, das auf ihrem Basteltisch stand, und ließ die zum Teil ziemlich sperrigen Sachen in dieser verschwinden. Anschließend verstaute sie das kleine Ding sorgfältig in ihrer Rocktasche und ging daraufhin in den Flur, um sich warm genug anzuziehen.

Sie hatte für heute einen nach unten hin weiter werdenden schwarzen Rock aus Cord gewählt, der bis knapp über die Knie reichte. Der Saum endete in einem schmalen roten Streifen. Dazu trug sie eine schwarze dünne Strumpfhose, in die eine Spur von Katzenpfoten gewebt war, die rings um beide Beine verlief und dazu einen eng anliegenden Pullover mit U-Bootausschnitt, der den Blick auf ihre gebräunten Schultern frei gab. Seine Ärmel reichten weit über ihren Handrücken und besaßen extra ein Loch für ihre Daumen. Alle Nähte waren ebenfalls rot umstickt. Eilig zog sie sich ihre schwarzen Wildlederstiefel mit hohen Plateausohlen, die knapp unter dem Knie endeten an. Ein langer schwarzer Mantel mit unechtem Pelz an Kragen, Saum und Ärmelenden und ein schwarz-rot gestreifter Schal vervollständigten ihr Outfit. Schwarze Ohrenschützer sorgten dafür, dass ihre Ohren auf dem kurzen Weg zur CC nicht abfroren.

Ohne noch weiter Zeit zu verlieren eilte Maya ins Wohnzimmer, öffnete das Fenster und kletterte auf das von funkelnden Eisblumen überzogene Fensterbrett. Von dort aus machte sie einen gewaltigen Satz nach oben und landete auf dem Dach des Wolkenkratzers gegenüber.

Einen kurzen Moment blieb sie regungslos inmitten der unberührten Schneedecke stehen und genoss den strahlend blauen Himmel, die hellen Sonnenstrahlen die sich auf den weißen Schneeflächen ringsum brachen und den gigantischen Blick über einen Teil der riesigen Stadt. Tief atmete sie die eiskalte frische Luft ein, ehe sie mit einem großen Sprung auf dem übernächsten Hochhausdach aufkam und dort weich im Schnee landete. Sie grinste ausgelassen und wirbelte übermütig etwas von dem eiskalten Weiß in die Luft, dann beherrschte sie sich mühsam und beeilte sich, das Haus der Briefs zu erreichen.

Mit einem beinahe lautlosen Summen öffnete sich der Eingang zum Haus von Trunks Familie, den ein hübsch geschmückter Kranz aus Tannenzweigen zierte, unmittelbar nachdem Maya die Klingel berührt und geläutet hatte. Angenehm warme Luft, in der ein Hauch von Vanillekipferln und Kerzenwachs lag, schlug der jungen Frau entgegen und sie beeilte sich, in den kleinen Vorraum zu treten und die Tür zu schließen, ehe noch mehr kalte Luft von draußen hereindrang.

„Maya bist du das?“ Amys Stimme näherte sich rasch und gleich darauf blickte die hübsche Blonde durch den bogenförmigen Durchgang, der in das riesige, beinahe schon hallenförmige Treppenhaus führte.

Die Schwarzhaarige grinste. „Lässt du die Leute immer erst rein bevor du dich darum kümmerst, wer es denn nun ist?“ wollte sie wissen, während sie die Schwangere

vorsichtig umarmte. „Frohe Weihnachten!“

„Also ich glaube kaum, dass sich einer der Bewohner dieses Hauses Sorgen darum machen müsste, dass ihnen jemand gefährlich werden könnte – außer vielleicht Bulma, aber sie hat in diesem Haus diverse von ihr und Trunks entwickelte hoch wirksame Sicherheitssysteme laufen, die sie testet. Dir auch frohe Weihnachten.“ Die beiden lächelten sich an.

„Dann zieh mal deinen Mantel aus – Schuhe kannst du natürlich anlassen. Hübsche Locken hast du dir da gemacht!“

Maya lächelte. „Danke!“

Nachdem die Schwarzhaarige ihre Ohrenschützer in einer ihrer Jackentaschen verstaut hatte und sie das warme Kleidungsstück auf einen freien Bügel gehängt hatte, folgte sie ihrer Mentorin ins Haus. In der Küche begegneten ihr Crystal und Bulma, denen sie ebenfalls frohe Weihnachten wünschte, nachdem Amy ihr ihre äußerst hübsche und immer noch sehr jugendlich wirkende Mum vorgestellt hatte und Trunks' Mutter ihre Freude über Mayas Genesung zum Ausdruck gebracht hatte. Die Katzenfrau konnte es nicht verhindern, dass sie sich hin und wieder suchend umsah, was der Schwangeren natürlich sofort auffiel.

„Trunks ist trainieren, am besten, du sagst ihm Bescheid, dass du da bist. Außerdem kannst du gleichzeitig ein neues Feature testen, das Bulma eingebaut hat.“ Sie drückte der verdutzten Schwarzhaarigen eine kleine runde Chipcoin in die Hand. „Computer – führe Maya zum Trainingsraum.“ Das kleine silbrige Teil in ihrer Hand leuchtete kurz golden auf, als das System ihre Position scannte, dann ertönte eine blecherne Stimme aus der kleinen Münze: „Miss Maya, bitte gehen Sie geradeaus ins Treppenhaus und anschließend die Stufen hoch in den ersten Stock.“

Amy lachte über den verdutzten Gesichtsausdruck der anderen und stubste sie dann sanft in Richtung Küchentüre.

„Trunks hat sich sowieso schon lang genug mit trainieren aufgehalten. Du kannst dir von ihm dann ja mal ein bisschen das Haus zeigen lassen. Oder sein Zimmer, das hast du ja auch noch nicht in gesundem Zustand gesehen.“ Sie unterdrückte ein Grinsen, als ihr auffiel, dass sich Mayas Wangen bei ihren Worten langsam rot färbten.

Erbarmungslos fuhr sie fort. „Folge einfach der Stimme, sie führt dich zum Trainingsraum. Ich muss jetzt leider helfen, das Mittagessen vorzubereiten – das sind Berge von Essen bei so einer Menge von Leuten und vor allem so vielen mit Saiyajinblut.“ Und ehe die Schwarzhaarige sich versah, stand sie auch schon allein im gewaltigen Treppenhaus.

Mit einem unsicheren Blick auf das runde Objekt in ihrer Hand machte sie sich daran, in den ersten Stock zu kommen. Sobald sie ihren Fuß auf den weichen Teppichboden dort gesetzt hatte, wies sie die Stimme auch schon an, einem langen breiten Gang, der sich immer wieder verzweigte, zu folgen. Der hübschen Katzenfrau wurde langsam mulmig zumute. Sie hatte natürlich auf den Bauplänen der Capsule Corp. gesehen, dass das Gebäude riesig war, aber trotz allem war es noch mal etwas ganz anderes, diese Ausmaße am eigenen Körper zu erfahren. Außerdem hatte sie ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich auf die Arbeitsräume im Keller gerichtet und automatisch angenommen, dass nur das unterirdische Areal unglaublich groß war.

Dieser Computer bereitete ihr Sorgen. Offensichtlich war jeder Quadratzentimeter, den sie berührte, verkabelt und mit Sensoren ausgestattet. Amys Anspielung mit den Sicherheitssystemen fielen ihr wieder ein. Wenn jemand versuchte, hier einzubrechen, hatte er nicht nur Probleme mit seinen Bewohnern, sondern mit dem Haus selber. Sie bezweifelte nicht, dass es verschiedene Möglichkeiten eingebaut hatte, um sich zur

Wehr zu setzen – schließlich war es für den Einsatz in Villen von Normalsterblichen entwickelt worden, die sich gegen unliebsame Besucher zur Wehr setzen mussten, welche aller Wahrscheinlichkeit nach gut ausgerüstet und trainiert waren. Und in diesem speziellen Fall blieb immer noch die Möglichkeit, die Bewohner zu wecken.

Wenn Maya hier eindringen wollte, um den Racer – oder auch nur seine Pläne - zu holen, würde sie es mehr als schwer haben. Sie bezweifelte, dass es ihr unauffällig gelingen würde, mehrere hoch entwickelte Sicherheitssysteme von zwei genialen Erfindern auf einmal lahm zu legen.

Die junge Katzenfrau schluckte, als der Gang plötzlich in einer Fensterfront endete, durch die sie auf eine schneebedeckte Fläche sehen konnte, die schließlich an der Mauer endete, welche das gesamte Anwesen umgab. Es handelte sich wohl um ein weiteres Stück des riesigen Gartens, der rings um die Capsule Corp. verlief. Von dieser Seite war sie allerdings noch nie gekommen. Ein Gewächshaus schmiegte sich an einen Teil der Mauer, und sie glaubte, unzählige Rosenstöcke zu erkennen, die in einem kleinen, von niedrigen Buchsbaumhecken umrahmten Labyrinth angepflanzt waren.

„Bitte wenden Sie sich nach links.“ Befahl die blecherne Stimme, und riss Maya aus ihren Betrachtungen. Langsam wandte sie sich der Wand neben ihr zu, in die eine große und äußerst massive, silbern glänzende Schiebetür eingelassen war. Sie konnte keinen Mechanismus sehen, der dieses Stahlteil geöffnet hätte. Rasch wandte die junge Frau den Blick ab, der sich wie hypnotisiert an dem zentimeterdicken Metall festgesaugt hatte. Zu sehr erinnerte sie das alles an das Genlabor ihrer Mutter, das sie seit dem Vorfall in ihrer Kindheit nicht mehr betreten hatte.

„Miss Maya, Zutritt erlaubt.“ Mit einem Zischen glitt die massive Stahltür zur Seite und gab den Blick zu einem kleinen Vorraum frei, dessen eine rechte Wand ebenfalls ein großes Fenster besaß, durch das die Wintersonne herein schien. Direkt vor ihr befand sich ein weiterer Zugang aus dickem Metall, der ein kleines Guckloch besaß. Unmittelbar daneben war eine Gegensprechanlage eingelassen. Eine Holzbank, die sie stark an die aus den Umkleidekabinen erinnerte, nur dass sie wesentlich edler aussah, war das einzige Inventar des Raumes, dessen Boden aus kostbarem Parkett bestand. Eine weitere Tür aus milchigem Glas nahm einen großen Teil der linken Wand ein, die ihre Neugier jedoch nicht so weckte wie die aus Metall mit der Gegensprechanlage. Vorsichtig trat Maya näher, mit der Absicht, durch das eingelassene Guckloch zu spähen. Sie hatte jedoch nicht damit gerechnet, dass das Metall mit einem leisen Zischen zur Seite gleiten würde, sobald sie direkt vor ihr stand.

„Anscheinend ist die Autorisierung auch hier drinnen wirksam.“, war der absurde Gedanke, der ihr durch den Kopf schoss, ehe sie mit einem überraschten Schrei in den dahinter liegenden, riesigen – und offensichtlich *leeren* - Trainingsraum taumelte, der aus einer gigantischen Kuppel bestand, die komplett mit seltsam bläulich glänzendem Metall ausgekleidet war und von der Höhe her sicherlich auch noch das zweite und dritte Stockwerk einnahm.

Eine weiß leuchtende Kugel, die frei in der gigantischen Halle schwebte, tauchte alles in helles Licht. Rechts von ihr befand sich ein gewaltiges supermodernes Schaltpult, mit unzähligen, blinkenden Knöpfen und einem großen Monitor. Ansonsten sah sie nichts und niemanden in dem Raum. Offensichtlich hatte Trunks sein Training bereits beendet, aber warum war sie ihm dann nicht begegnet? Gab es etwa einen zweiten Ausgang? Nein, auch nach einer weiteren, noch ausführlicheren Musterung konnte sie nichts dergleichen sehen.

Maya war zu lange unschlüssig herumgestanden. Sie bemerkte noch, dass sich die Tür mit einem leisen Zischen wieder schloss, ehe eine sanfte weibliche Stimme, die den

blechernen Unterton eines Computers hatte, sagte: „Willkommen. Start der Trainingssequenz durch Aktivieren der eingestellten Schwerkraft für die Aufwärmphase.“

Unmittelbar darauf wurde es für die hübsche junge Frau zunehmend schwieriger, sich auf den Beinen zu halten. Sie hatte das Gefühl, als würde ein immer schwerer werdendes Gewicht auf ihrem Körper lasten, das ihr die Luft aus den Lungen trieb und sie langsam in die Knie zwang. Es war klar, dass Bulma es irgendwie geschafft hatte, einen Raum zu konstruieren, in dem man die Gravitation nach Belieben erhöhen konnte. Ihre Bewunderung für Trunks' Mutter wuchs im gleichen Maße wie ihr Respekt vor den Fähigkeiten derer, für die sie das alles hier gebaut hatte. Diese Saiyajinfähigkeiten waren wirklich nicht zu unterschätzen. Mit einem erstickten Keuchen landete sie hart auf dem kalten Metall, als es ihr schließlich unmöglich wurde, dem zunehmenden Druck Widerstand entgegenzusetzen.

„Und das ist nur die Aufwärmphase?“ Dachte sie entsetzt, während sie sich mit ihren Armen gegen das Gewicht auf ihrem Körper stemmte um zu verhindern, dass ihr Kopf ebenfalls Kontakt mit dem Boden machte. Das Atmen wurde zunehmend schwieriger und sie biss sich auf die Unterlippe, als ihr klar wurde, dass der Computer die Schwerkraft weiter steigerte. Offensichtlich war die gewünschte Stärke noch nicht erreicht, doch so langsam wurde es kritisch für sie. Ihr Körper war zwar widerstandsfähiger als der eines normalen Menschen, aber mit dem eines Saiyajins konnte er es noch lange nicht aufnehmen.

Maya sah sich mühsam um.

Die Konsole schien unendlich weit von ihr entfernt, auch wenn es sich tatsächlich nur um ein paar Meter handeln konnte. Sicherlich gab es noch eine andere Möglichkeit, den Computer abzuschalten, wenn man den Raum so leicht betreten konnte, aber die junge Frau hatte nicht den leisesten Schimmer, was das vereinbarte Zeichen sein könnte und im Moment war sie auch nicht in der Lage, wirklich darüber nachzudenken. Mit einem dumpfen Laut landete ihr Kopf schließlich doch noch recht unsanft auf dem harten Metall und die junge Frau spürte, wie sie langsam in Panik geriet, als es ihr unmöglich war, eine weitere Bewegung zu machen. Es fühlte sich so an, als würde sie langsam mit dem Boden verschmelzen – auf ziemlich schmerzhaft Weise.

Wo um alles in der Welt steckte Trunks?

Maya war ironischerweise genau so auf dem Boden aufgekommen, dass sie exakt die Tür, den einzigen Ausgang aus diesem verflixten Raum, im Blick hatte. Sie lag nur wenige Meter von dieser entfernt, doch das verdammte Teil hätte ebenso gut auch gar nicht existieren können, weil die Schwarzhaarige einfach zu schwach für jede Bewegung war. Sie spürte, wie sie langsam die Wut packte.

Es war wirklich ungerecht, theoretisch über unglaubliches Ki zu verfügen, in der Praxis aber nie darauf zurückgreifen zu können. Was nutzte es ihr, dass ihr Saja-Faktor extrem hoch war, wenn sie ihre Verwandlung nicht beherrschen konnte und überhaupt keine Kontrolle über diese gewaltige Energie hatte?

Maya unterdrückte ein frustriertes Stöhnen und unternahm einen weiteren Versuch, sich gegen die Schwerkraft zur Wehr zu setzen.

Vergeblich.

Sie biss sich auf die Lippe als ein schmerzhaftes Stechen durch ihren Brustkorb fuhr, das ihr die Tränen in die Augen trieb. Wahrscheinlich würden bald ein paar Rippen dran glauben müssen.

Maya blinzelte, als das Bild der Tür vor ihren Augen verschwamm.

Na toll. Dieses Weihnachtsfest versprach eine absolute Katastrophe zu werden und

sie hatte nicht mal mehr genug Luft um zu schreien – das Atmen fiel ihr im Moment ohnehin schon schwer genug.

Wenn man sie nicht bald entdeckte, wäre nicht mehr viel von ihr übrig, wenn einer der Saiyajins zu seinem nächsten Training hier her kommen würde.

.oO°Oo.oO°Oo.oO°Oo.oO°Oo.oO°Oo.oO°Oo.oO°Oo.oO°Oo.

TBC. (ja, ich weiß, dass das mal wieder eine megafiese Stelle ist. Ich werde mich mit dem nächsten Teil beeilen, versprochen)